

Jón Kalman Stefánsson: „Dein Fortsein ist Finsternis“

Tangled Up in Blue

Von Wolfgang Schneider

24.04.2023

Jón Kalman Stefánsson wurde 1963 in Reykjavík geboren. Er war Maurer, Polizist und Arbeiter in der Fischindustrie, bevor er Literaturwissenschaft studierte und selbst zu schreiben begann. Mit dem Roman „Der Sommer hinter dem Hügel“ wurde er 1997 in Deutschland bekannt. Die spröde isländische Provinz wird in seinen Werken zum Schauplatz einer großen menschlichen Komödie mit viel tragischem Einschuss. Das gilt auch für seinen neuen, etwas zu prallen Roman „Dein Fortsein ist Finsternis“, den wiederum der Island-Kenner Karl-Ludwig Wetzig ins Deutsche übersetzt hat.

Auch wenn sie nur Schafe züchten oder fischen – schon Namen wie Halldór, Gíslason oder Haraldur klingen nach einem Epos voller Urgewalten. Im neuen Roman von Jón Kalman Stefánsson sind diese Urgewalten bewährte Größen: Liebe und Tod.

Eingebettet ist das Geschehen in die atmosphärische Beschreibung der rauen, isländischen Landschaft, wo die Winter noch endlos und schneereich sind, die Sommer kurz, klamm und kühl. Literarische Erfrischung in Zeiten der Erderhitzungsangst:

„Es war an einem Regentag im Juli. Der Regen drosch auf die Berge, den Fjord und die Häuser ein, die Temperatur war auf gerade mal sieben Grad gefallen, die Kühe standen wie Monumente der Schwermut dicht am Gatter des Weidezauns, muhten ab und zu und fanden, die Welt sei ungerecht.“

Familiensaga aus Paargeschichten

Anfangs ist alles ungewiss. Der Ich-Erzähler sitzt irgendwo an einem Fjord in einer Dorfkirche und hat sein Gedächtnis verloren. Warum auch immer. Dann setzt sich in seinem leergefegten Bewusstsein allmählich, mit vielen Sprüngen in der Chronologie, eine Familiensaga zusammen. Behilflich sind ihm bei der Rekonstruktion die gut gelaunte Sóley, die ein Hotel führt und womöglich seine Geliebte war, sowie ein mysteriöser Begleiter, der mal als Pfarrer, mal als Busfahrer des Schicksals, mal als der Leibhaftige selbst firmiert.

Der epische Schicksalsteppich hat ein Grundmuster. Über mehrere Generationen erzählt „Dein Fortsein ist Finsternis“ von Paaren, die eigentlich glücklich sein könnten. Wäre da nicht die Liebe, die zu anderen Ufern treibt. Ende des neunzehnten Jahrhunderts verfasst die wissensdurstige Bäuerin Guðriður einen poetischen Aufsatz über den Regenwurm und löst

Jón Kalman Stefánsson

„Dein Fortsein ist Finsternis“

Aus dem Isländischen von Karl-Ludwig Wetzig

Piper Verlag, München

544 Seiten

25 Euro

damit Begeisterung bei der Redaktion einer Naturzeitschrift aus. Worauf als deren Emissär Pfarrer Pétur mit guten Gaben in Form von Büchern weit übers Land zu Guðriður reitet und ihre Ehe mit dem verlässlichen Schafzüchter und Fischer Gísli in Schieflage bringt. Gleiches gilt auch für Péturs eigene Ehe mit der liebenswürdigen Halla, die er doch eigentlich nicht genug rühmen kann.

„Meine Frau hat Hände aus Licht, denkt er. Ich habe sie so lange nicht mehr in den Arm genommen, dass man mich füsillieren sollte. Ich umarme sie und sage, meine Liebe. Das sind Worte, das ist eine Anrede, die uns am Leben erhalten kann.“

Tragischer Wiederholungszwang

Hundert Jahre später unternimmt die junge Aldís mit ihrem Verlobten eine Art Hochzeitsreise. Unterwegs aber, bei einer Reifenpanne, schaut sie dem Jungbauern Haraldur zu tief in die Augen, als der von seinem Traktor herunterspringt, um zu helfen. Und dann ist da noch der Musiker Halldór, der Svana liebt und von Svana geliebt wird. Nur leider lebt Svana in einer eigentlich glücklichen Ehe mit zwei Kindern und einem Mann, der zur Eifersucht neigt. Als Svana dann ein Kind von Halldór bekommt, lässt dieses Dilemma keinen der Beteiligten ohne Verwundung zurück.

„Ich bin mit einem guten Mann verheiratet. Er ist gut und verlässlich. Wir führen ein gutes Leben. Ich dachte, das sei genug, und ich war mit dem Leben zufrieden. Ich bildete mir wohl ein, all das Gerede über die Liebe sei überspannter Quatsch aus Filmen und Büchern. Wer braucht schon brennend heiße Liebe, wenn alles rund und sicher ist? Wenn du zwei wunderbare Kinder hast und einen guten Mann?“

Halldór muss seinen in aller Heimlichkeit geborenen Sohn Eiríkur ohne die Mutter großziehen und kann vor dem Jungen auf Dauer nicht verbergen, dass ein Schatten auf seinem Leben liegt – Svanas „Fortsein ist Finsternis“, mit dem Romantitel gesagt. Der Schatten pflanzt sich fort von Generation zu Generation; es herrscht ein gewisser tragischer Wiederholungszwang.

Songs über Glück und Schmerz

Jón Kalman Stefánsson hat ein Buch über das Leben in seinen dunklen und hellen Momenten geschrieben. Das Glück mag noch so strahlend sein, es lässt sich nicht in einen Hund verwandeln, der bei Fuß geht. Und auf Dauer werden viele Figuren vom Schmerz zermahlen. Die Barden und Songschreiber haben seit je davon zu singen gewusst, und so werden in diesem Roman viele Liedtexte zitiert, von David Bowie, Bob Dylan, Etta James, Tom Waits, Pink Floyd und vielen anderen.

Was eine bloße popkulturelle Masche sein könnte, legitimiert sich dadurch, dass zwei Figuren leidenschaftliche Musiker sind. Sogar beim Fischen vertrauen sie auf die Macht betörender Töne:

„Jetzt hören wir Miles Davis, der soll uns die Fische mit seiner Trompete wieder nach oben locken. Und natürlich tat er das, Miles Davis trompetete die Fische vom Meeresgrund, und der größte, ein großer, strammer Kabeljau, biss bei Eiríkur an und sagte dazu: Ich schenke dir mein Leben zum Geburtstag.“

Man glaubt es gern. Schwerer tut man sich mit der Plausibilität des gedächtnislosen Ich-Erzählers. Darüber hinaus gibt es zu viele steinharte Erektionen und weichgespülte Lebensweisheiten in diesem Roman. Stefánsson möchte vom prallen Leben möglichst prall erzählen, er zelebriert große Leidenschaft, fatale Begegnungen, Desaster und schreckliche Unfälle – aber besser wäre es gewesen, wenn er einige tragende Wände seiner Erzählwelt stabiler gebaut hätte. Lobenswert ist die Übersetzung von Karl-Ludwig Wetzig, die kraftvoll wie ein Original klingt und Stefánssons an Knut Hamsun erinnernde Melange aus Pathos und Lebenswitz sehr gut vermittelt. So eignet sich der Roman trotz einiger Schwächen durchaus als Erzählfutter für ein isländisch verregnetes Schmögerwochenende.